

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Großherzogliches Theater Oldenburg

Großherzogliches Theater <Oldenburg

Oldenburg, 1854

03.01.1917 - 4. Symphonie-Konzert.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6867

5

Großherzogliches Theater.

Mittwoch, den 3. Januar 1917, abends 7½ Uhr:

4. Symphonie-Konzert

der Großherzoglichen Hofkapelle
in Oldenburg i. Gr.

Dirigent: Hofkapellmeister Ernst Boehe
Solist: Claudio Arrau, Berlin.

PROGRAMM:

1. Overture zu Schillers Märchen „Turandot“ (comp. 1809) . . . C. M. von Weber.
 2. a) Capriccio E-dur für Klavier (bearbeitet von K. Tausig) . . . D. Scarlatti.
b) Variationen über den Namen „Abegg“ für Klavier . . . Rob. Schumann. Op. 1.
(Herr Claudio Arrau.)
 3. „Ultava“ (die Moldau), symphonische Dichtung für großes Orchester Fr. Smetana.
(II. Teil des symphonischen Cyclus „Mein Vaterland“).
 4. Spanische Rhapsodie für Pianoforte. Fr. Liszt.
(Herr Claudio Arrau.)
- ooo PAUSE. ooo
5. Vierte Symphonie (F-moll) für großes Orchester P. Tchaikowsky. Op. 36.
Andante sostenuto — Moderato con anima.
Andantino in modo di canzona.
Scherzo-Pizzicato ostinato (allegro).
Finale (allegro con fuoco).

Konzertflügel: Steinway & Sons, Newyork-Hamburg, aus dem Magazin der Firma C. Klapproth, hier.

Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr:

I. Rang 3 M 70 -, Parkett und II. Rang 3 M 20 -, Parterre 2 M 20 -, Amphitheater III. Rang 1 M 10 -, Galerie 70 -.

Der Kartenverkauf findet am Tage des Konzerts mittags von 12 bis 1 Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt. — Programm an der Kasse 20 Pfg.

Während der Vortragsnummern ist der Eintritt nicht gestattet.



Ultava (Die Moldau)

symphonische Dichtung für grosses Orchester
von Fr. Smetana

II. Teil des symphonischen Cyclus „Mein Vaterland“).

Ist die erste symphonische Dichtung aus dem Cyclus Smetanas eine Apotheose des Vysehrad (Prag), so ist die zweite eine Verherrlichung des Stromes, der Böhmens Hauptstadt umrauscht. Ultava ist ein Stimmungsbild von seltener Farbenpracht und herzerfreuender volkstümlicher Lyrik. Ohne jegliche Reflexion reiht sich in bunter Folge Bild an Bild: Der Ursprung der Moldau, aus zwei sprudelnden Quellen, die Vereinigung beider zum Strom, der in sanften, breiten, in den Strahlen der Morgensonne sich spiegelnden Wogen daherrauscht; ein Jagdzug mit Horngetön bewegt sich an den Ufern vorüber, eine Bauernhochzeit zieht vorbei, die Nacht kommt, Nixen tauchen aus den Wassern, das Mondlicht spinnt silberne Schleier, weiche Harmonien in den Blechinstrumenten und rauschende Harfen geben charakteristische Farben zu diesem breit ausgespannenen Bilde. Dann tagt es wieder und der Strom nimmt nun den Charakter des in voller Pracht und Majestät dahinfließenden Wassers an. So rast er über die Stromschnellen St. Johans. Breit und mächtig zieht er an Böhmens Hauptstadt vorbei, bis er dem Auge des Betrachters in der Ferne entschwindet. —

